

Der Maulwurf Inhalt

Aus der Redaktion	3
Es geschah an einem Nachmittag	4
Stellenanzeige	5
Der Frühling ist da (Gedicht)	6
Kennste den schon? (Witze)	7
Ein Tag beim Bundeskanzler	8
Drogen laß ich sein!	10
Maulwurf-Umwelttip (MUT)	12
Die Neuen (New Teachers on the Block)	14
Die Schiller(nde) Schule (Videofilm)	17
Auf Skifreizeit in Österreich (Kl.8)	18
Satire: "Sportliche Lehrer"	20
Comics & Satire	22
Besuch im Konzentrationslager Buchenwald	32
Was gibt's Neues an der Schillerschule?	33
Wir sind Ausländer - fast überall!	34
Deutschland den Deutschen!?	37
Unser neuer Direktor	38
Besuch des Kultusministers an unserer Schule	42
Mädchen-SV	44
Notrufnummern	45
Klassenfotos der Klassen 10a - f	46

Impressum

Auflage: 500
Druck: UNIVERSALDRUCK,
 Postfach 1329, 7260 Calw
Redaktionsanschrift: "Der Maulwurf"
 Schülerzeitung der
 Schillerschule Offenbach
 Goethestr. 111
 6050 Offenbach am Main
 Tel: 069/80652245
Kontoverbindung: Stadtparkasse Offenbach
 Kto.Nr.: 5901596
 BLZ: 505 500 20
 Yvonne Schröder, Evelyn
Redaktion: Isabel van Heemstra, Eike Sintram
 Waßmuth, Aarti Lüdcke, Tamara Johe
 Glen Ariola
 Dieter Wallat
Fotos: Wolfgang Grünleitner,
Beratungslehrer



Wieder einmal ist er da, der "MAULWURF", die Schülerzeitung der Schillerschule. Er ist diesmal so dick wie noch nie und es gibt eine Reihe von Neuerungen.

1. Wir haben diesmal nicht mehr alles durcheinandergemischt, sondern es gibt sogenannte Rubriken, d.h. bestimmte Seiten, die für bestimmte Jahrgänge, die SV, Neuigkeiten an der Schule, Termine, Comics, Witze usw. bestimmt sind. So ist alles übersichtlicher und man findet schneller, was man sucht.

2. Der Maulwurf soll in Zukunft billiger werden (50 Pfennig) und in Zusammenarbeit mit der SV überhaupt nur noch als Abonnement verkauft werden. Was haltet ihr davon?. Die Lehrer müssen allerdings weiter 2 DM bezahlen.

3. Es gibt bald wieder einen Briefkasten für den "MAULWURF" in der Eingangshalle. Achtet mal drauf und am besten, Ihr werft was ein! Was interessantes, versteht sich!

So und jetzt wünschen wir wie immer viel Spaß und Unterhaltung beim Lesen.

Eure Redaktion

Es geschah an einem Nachmittag

Klasse 5

Es geschah an einem Dienstagnachmittag, meine Mutter und ich waren zu Hause und mein Bruder war beim Basketball. Er sollte am Abend mit der Straßenbahn und U-Bahn nach Hause fahren. Es wurde schon dunkel, aber mein Bruder war immer noch nicht zu Hause. Meine Mutter fing an, sich Sorgen zu machen. Doch endlich ging die Tür auf, und mein Bruder kam sehr aufgeregt herein. Meine Mutter überschüttete ihn mit Fragen, doch mein Bruder konnte zuerst garnichts sagen. Nach einiger Zeit erzählte er uns, was passiert war.

Er sagte: "Als ich gerade in die Straßenbahn einsteigen wollte, kam ein Junge, der größer und älter war als ich, auf mich zu und drohte mich zu verprügeln, wenn ich ihm nicht eine Mark geben würde. Da er größer war, hatte ich natürlich Angst und gab ihm eine Mark, weil ich hoffte, daß er mich nun in Ruhe lassen würde. Aber leider sah er, daß ich in meinem Portemonnaie noch mehr Geld hatte und wollte dies auch noch haben. Ich gab es ihm, und endlich war er zufrieden und ging weg, da ich ja sowieso kein Geld mehr hatte. Erleichtert stieg ich in die Straßenbahn und fuhr nach Hause."

Meine Mutter überlegte, was sie machen sollte. Sie wußte nicht, ob sie zur Polizei gehen sollte und den Jungen anzeigen oder ob sie garnichts machen sollte. Am nächsten Tag gingen wir gleich nach der Schule zur Polizei, und mein Bruder mußte einem Polizisten noch einmal alles erzählen. Der Polizist schrieb sich alles auf, und meine Mutter fragte ihn, was sie jetzt machen sollte. Der Polizist wußte es auch nicht genau. Meine Mutter sagte: "Wenn ich jetzt diesen Jungen anzeigen würde, so könnte es sein, daß der als Rache meinen Sohn wirklich verprügelt. Aber wenn ich garnichts mache, dann passiert so etwas vielleicht noch öfter." Wir wußten also nicht, was wir machen sollten.

Aber jetzt ist meine Mutter zu einem Entschluß gekommen, und zwar läßt sie jetzt meinen Bruder abends nicht mehr allein nach Hause fahren, sondern holt ihn ab. Es ist zwar ein weiter Weg, da wir in Frankfurt wohnen, aber es ist immer noch besser als immer die Angst zu haben, meinem Bruder könnte etwas passieren.

Aarti

Und nun zwei Fragen an Euch:

- 1) wie würdet Ihr Euch verhalten, wenn Euch jemand bedroht??
- 2) was würdet Ihr und Eure Eltern später machen??

Schreibt uns doch mal Eure Erlebnisse und beantwortet die beiden Fragen.

Info

STELLENANZEIGE

Hey Du! Ja genau Du bist gemeint. Hättest Du nicht Lust bei uns mitzumachen? Das geht ganz einfach!

Wenn Du z.B.:

- gut als Reporter Berichte schreiben kannst,
- Interviews mit allen möglichen Lehrern und anderen Leuten machen willst,
- lernen willst, wie man eine Schülerzeitung macht und zusammenstellt,
- gut zeichnen oder Seiten kunterbunt gestalten kannst,
- gut fotografieren kannst,
- und einmal in der Woche (immer am Donnerstag, wenn nicht Konferenzen sind) kurz nach 13.00 Uhr ein Stündchen Zeit hast,

dann bist Du bei uns genau richtig!

Na, hört sich das nicht toll an?? Also dann mal los! Am besten wäre es, wenn du Dich gleich an einen von uns in der Redaktion (siehe Seite 2 unten!) oder an Herrn Grünleitner wenden würdest. Dort erfährst Du dann alles weitere. Aber wartet nicht so lange, wir brauchen nämlich unbedingt Nachschub!!

Aarti Lüdcke

Der Frühling fängt an!

Der Frühling fängt an!
 Leider hört es auf zu schneien dann,
 doch es ist auch ganz schön,
 denn jetzt fängt die Sonne wieder an sich hell zu drehn.
 Sie blinzelt von morgens früh bis abends spät,
 in der Zeit, wo die Mutter die Blumensaat sät.
 Die Blumen leuchten so bunt,
 in allen Farben schön und rund.
 Die Kinder spielen draußen mit dem Ball
 und machen dabei einen Riesenkravall.
 Der Vater morgens zur Arbeit geht
 und abends nach Hause kommt ganz spät.
 Der Hund ist bei den Kindern und findet es schön,
 wenn sie ihn beim Spielen verwöhn'.
 Dann rennt er so schnell wie er kann,
 und versucht den Ball zu fang'.

Aarti Lüdeke

Kennste den schon??

Der Lehrer fragt: "Kannst Du mir sagen, wann Dein Vater geboren ist?"
 Darauf Thomas prompt: "Nein, da war ich noch nicht auf der Welt!"

Vorne im Schulsaal ist ein neuer Garderobenhaken angebracht worden. Darüber hängt ein Schild: "Für Lehrer". Kurz darauf klebt ein Zettel darunter: "Aber man kann auch Mäntel daran aufhängen!"

"Wer kann mir sagen, was die alten Römer uns voraus hatten?" wird in der Geschichtsstunde gefragt.
 Sie brauchten kein Latein zu lernen!", meldet sich Wolfgang.

Vater Siedenzahn zu seiner Tochter: "Dein Zeugnis läßt aber sehr zu wünschen übrig!"
 Antwortet Kathi: "Au fein, Papi. Dann wünsche ich mir einen Walkman!"

Sagt die Lehrerin zu Fritz: "Nanu, Du kommst ja heute pünktlich zur Schule! Wie kommt denn das?"
 Fritz: "Ach, mein Fahrrad ist kaputt, und da bin ich eben gelaufen!"

Protzt Inge bei ihrer Freundin: "Gestern habe ich bei einem Millionär gegessen, heute gehe ich auch zu ihm essen und morgen vielleicht wieder!"
 Sagt die Freundin: "Toll! Du bist wirklich zu beneiden! Wo wohnt denn dieser Millionär?"
 - "Grad um die Ecke, es ist McDonalds!"

Aarti Lüdeke

Ein Tag beim Bundeskanzler

Eine Reise durch Phantasie und Abenteuer

Jedes Jahr im Januar gehe ich mit meinen Freunden, verkleidet als die "Weisen aus dem Morgenland", in unserer Gemeinde singen. Die Spenden gehen an unsere philippinische Partnerkirche. Zum Dank dafür wurden wir vom Bundeskanzler Helmut Kohl zum "Kinderfest im Kanzleramt" nach Bonn eingeladen. Am Mittwoch, den 26. Juni, war es endlich soweit. Rund um das Bundeskanzleramt und das Palais Schaumburg trafen wir mit über 2000 anderen Kindern zusammen. Wir waren so aufgeregt und neugierig. Es gab sooo viel zu sehen, zu hören und zu essen, daß wir nicht wußten, wo wir anfangen sollten. Auf der einen Seite die Cowboys und Indianer, da die Ritter mit prächtigen Kostümen, Rüstungen und Waffen, auf einer anderen Wiese gab es Mickymaus, Märchenspiele und Tanzgruppen. Es gab Informationen über ökologische Landwirtschaft, archäologische Ausgrabungen, Schifffahrt und moderne Kommunikationstechnik. Von vielen bekannten Leuten konnte man sich ein Autogramm holen, z.B. von Lothar Matthäus, K.H. Rummenigge, Helmut Kohl und Theo Weigel. Am besten gefiel mir die Ausstellung von Luft- und Raumfahrtmodellen. "In 8,5 Minuten ist man im Weltraum", sagte Ulf Merbold, der erste deutsche Astronaut. Das hätte ich nicht gedacht. Überall gab es kleine Geschenke und Andenken, die ich in meinen Rucksack packte. An allen Ecken gab es Würstchen, Hamburger und Eis, Kuchen und Getränke. (eigentlich etwas zu viel) Da hätte der Bundeskanzler etwas sparen können. Glücklicherweise und sehr müde kam ich am Abend nach Hause.

SIMON AUGENSTEIN, 6c

3000 Kinder waren zu Gast beim Fest des Bundeskanzlers

Matthäus und Rummenigge schrieben sich die Finger wund

Von K. Rüdiger Durth

Bonn. „Das ist ja Klasse“, staunt Bundeskanzler Helmut Kohl, als ihm Clown Toppi zeigt, wie man aus den verhaßten Limonadentüten nützliche Preßplatten für Möbel herstellen kann. Auch Umweltminister Klaus Töpfer ist von dieser Methode angetan, will er doch endlich den Verpackungsmüll in den Griff bekommen.

Doch die 10- bis 14jährigen Kinder drum herum haben zunächst ganz andere Sorgen. Schnell trinken sie eine Tüte leer, schreiben ihren Namen darauf und werfen die flachgefaltete Tüte in eine Lostrommel. Sechs Reisen gibt es zu gewinnen.

Viel Zeit für zusätzliche Erklärungen haben sie kaum. Denn es warten auf diesem siebten Kinderfest des Bundeskanzlers noch so viele Attraktionen.

Und unter den über 3000 jungen Gästen befinden sich auch 100 Kinder aus Tschernobyl, die gegenwärtig in Ostdeutschland einen Erholungsurlaub verbringen. Als Zeichen der Freundschaft überreichen sie Bundeskanzler Helmut Kohl Samen von Blumen, die in einer sowjetischen Raumstation gezüchtet worden sind.

„Eine Reise durch Fantasie und Abenteuer“ lautet das Motto des Festes, das zunächst im Regen zu versinken droht. Doch als der größte Hunger mit Würstchen, Hamburgern, Eis und Kuchen gestillt ist, erweist sich das Wetter nicht mehr länger als Spielverderber: Die Indianergruppe Radebeul und die Mitglieder der Karl-May-Festspiele Elspe zählen zu den großen Attraktionen, aber auch das Freilichtmuseum Kommern, das alte Handwerk demonstriert und nach Sitte der Urhahnen kocht.

Die überlasteten Fußballer Lothar Matthäus und Karl-Heinz Rummenigge müssen schnell passen: „Jetzt gibt es keine Autogramme mehr.“ Trotzdem sind sie stän-



Kinder aus Tschernobyl schenken Bundeskanzler Helmut Kohl Samen von Blumen, die in einer sowjetischen Raumstation gezüchtet wurden.

dig umlagert. Bei Reinhard Furrer und Ulf Merbold erkundigen sich die Wißbegierigen, wie das denn so im Weltraum ist. „Es dauert nur achteinhalb Minuten, und schon ist man oben.“ Da können die Politiker nicht mithalten. . .

Die Disco darf man ebenso wenig verpassen wie das Cockpit einer Lufthansa-Maschine, das Märchentheater ebenso wenig wie die tollen Modelle der Deutschen Agentur für Raumfahrt (DARA). An den meisten Informationsständen gibt es

auch etwas zum Mitnehmen. So mancher kocht am Nachmittag unter der Last seiner Tüte. Macht nichts. Zu Hause gibt es viel zu erzählen. Denn die jungen Gäste kommen aus allen deutschen Ländern, nicht zuletzt aus den östlichen.

Zufrieden schaut der 11jährige Steppke aus Norddeutschland auf den erlebnisreichen Tag zurück: „Beim Kanzler ist was los.“ Noch schnell muß er sich einen Hamburger besorgen: „Kostenlos müßte der immer sein.“

Drogen, das laß ich sein!

In Frankfurt sind allein im Jahr 1991 136 Personen den Drogentod gestorben.

Das Durchschnittsalter der Drogenabhängigen liegt zwischen 16 und 30 Jahren. Der jüngste starb im Alter von 18 Jahren, der älteste mit 45. Die Abhängigen sind überwiegend Deutsche. Die Betroffenen sind zu etwa 65% männlich und zu 35% weiblich. Ende 1990 wurden in Frankfurt am Main 4000 Fixer registriert.

Derzeit sind 6-7 verschiedene Drogen auf dem Markt, wie z.B. Eisspray oder Kleber. Eisspray und Kleber atmet man ein ("schnüffelt"), wodurch man in einen kleinen Rauschzustand versetzt wird. Die Hauptdrogen sind aber

- Haschisch, das im "Joint" geraucht wird
- Heroin, das man schnupft und vor allem spritzt
- Kokain, das ebenfalls geschnupft wird.

Crack und Marihuana sind vor allem in den USA stark vertreten, in der Bundesrepublik Deutschland kaum. Es gibt daneben noch sog. Selbstmischungen und Ersatzdrogen (z.B. Methadon).

Ein Dealer, der etwas verdienen will, verlangt für ein halbes bis ein Gramm 150 bis 200 DM. Der größte Fang der Frankfurter Polizei waren 25 kg Drogen, die ein Brasilianer in kleinen Beutelchen geschluckt hatte. Das klingt unwahrscheinlich, aber es ist so. Es wird auch in Tanks von Pkws geschmuggelt, indem ein Blech hineingeschweißelt wird und der Stoff dahinter versteckt ist.

Nachdem die Drogen von der Polizei oder dem Zoll sichergestellt werden, werden sie gelagert und von Chemikern untersucht. Nach diesen Untersuchungen werden sie vernichtet, z.B. verbrannt, natürlich unter der Aufsicht der Behörden (Staatsanwaltschaft). Die meisten Drogentoten in Frankfurt werden im Hauptbahnhof, der B-Ebene, dem Bahnhofsviertel, in der Taunusanlage und im Galluspark aufgefunden.

Wir raten Euch, Finger weg von den DROGEN!!!

Unsere Angaben stammen vom Drogendezernat Frankfurt.

Christopher Schnell und Michael Lorenzo, 6c

ZIGARETTEN UND DROGEN

Es ist schon sehr oft passiert, daß man in der Pause Schüler im Alter von neun bis siebzehn Jahren beim Rauchen erwischt hat. Genau das Gleiche bei Drogen. Ältere stiften jüngere Kinder zum Rauchen oder Hasch nehmen an. Eltern können ihre Kinder nicht mehr ohne Sorgen zur Schule lassen.

SOLL DAS SO WEITERGEHEN?

NEIN! Was kann man aber dagegen tun? Eben die Frage, was IHR SELBST dagegen tun könnt. Was nutzt das schon, wenn ein Lehrer Euch beaufsichtigt? Es gibt viele Schüler, die denken, wenn ich jetzt nicht rauche, dann nennen mich alle einen Feigling. Aber das ist doch egal! Damit kannst Du sicher sein, daß Du richtig gehandelt hast. Oftmals sieht man außerhalb der Schule Jugendliche rauchen oder Hasch nehmen. Die meisten Kinder sterben in den Händen ihrer Eltern an Drogen. Es ist nicht schön, daß man so etwas sieht. Eltern wurden schon von ihren Kindern bestohlen. Man sieht den Eltern an, daß sie nur noch in Angst um ihre Kinder leben.

Ihr könnt was aus Euch machen, auch ohne Rauchen und Drogen. Wenn Ihr das gelesen habt, wünsche ich mir, daß Ihr versucht, nicht mehr zu rauchen.

Martina Deutinger, 6c

Fahrschule URBAN
OFFENBACH/MAIN



Theoretischer Unterricht: Montag und Donnerstag v. 19 - 21 Uhr
Information und Anmeldung im Unterricht oder : Bismarckstr. 77

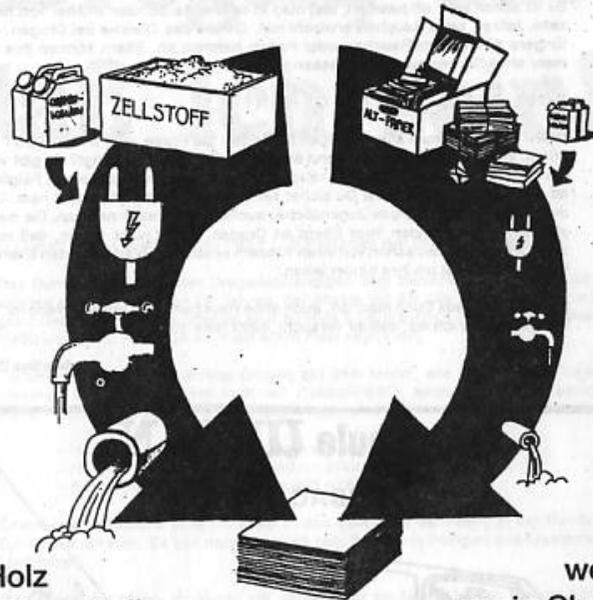


Unterrichtsraum
Christian-Pieß-Str. 1A



88 37 62



Weißes Papier**Umweltschutzpapier**

viel Holz
viele Chemikalien
viel Strom
viel Wasser
viel Abwasser

wenig Holz
wenig Chemikalien
wenig Strom
wenig Wasser
wenig Abwasser

**Umweltbewußte Schüler
benutzen Recycling- oder
Umweltschutzpapier**

STOP

Der Umwelt-Verschmutzung

Der Maulwurf-Umwelt-Tip (MUT)

Umwelt-Tips für Schülerinnen, Schüler, Lehrer und Eltern

zum Thema

Papier

Es gibt weißes Papier in vielen Formen, matt bis hochglanzend beschichtet. Gemeinsam ist den weißen Papiersorten ein aufwendiger Herstellungsweg unter Einsatz großer Wassermengen, vieler Chemikalien und viel Energie. Die eingesetzten, für die weitere Verwendung nicht mehr geeigneten Chemikalien-Mischungen gelangen dann mehr oder weniger vorgeklärt in unsere Bäche und Flüsse und verwandeln einen klaren, fischreichen Bach in einen trüben, trostlosen Abwasserkanal.

Es gibt graue Papiersorten, die teilweise oder vollständig aus Altpapier hergestellt werden. Das "Original-Umweltschutzpapier" wird vollständig aus Altpapier hergestellt. Bei der Herstellung wird auf Chemikalien (Bindemittel, Lösungsmittel, Entfärbungsmittel, Bleichmittel sowie neue Farbstoffe) verzichtet. Stattdessen werden Naturstoffe (z.B. Kartoffelstärke und Harze) eingesetzt.

Der Frischwasserverbrauch beträgt weniger als $\frac{1}{50}$ des Verbrauchs bei der Herstellung von weißem Papier. Wärmerückgewinnung hilft auch Energie einsparen. Das "Original-Umweltschutzpapier" ist das umweltfreundlichste Papier, das man kaufen kann. In der Qualität erreicht es jedoch nicht ganz die der weißen Papiersorten.

Es gibt weiterhin Recycling-Papier in verschiedenen Qualitätsstufen. Gutes Recyclingpapier, das vollständig aus Altpapier-Faserstoff besteht, besitzt ebenfalls den "Blauen Engel" als Umweltmarkenzeichen. Um jedoch eine weißgraue Grundfarbe zu erhalten, werden bei diesem Papier Bleich- bzw. Entfärbungschemikalien (Seife, Wasserglas, Natronlauge und Wasserstoffperoxid) eingesetzt. Geschlossene Wasserkreisläufe gibt es bei diesem Papier-Recyclingverfahren nicht immer. Einfärbungen mit Pastellfarben oder kräftigen Farben sind üblich. Recycling-Papier ist in der Qualität den weißen Papiersorten ähnlich, aber wesentlich umweltfreundlicher als weißes Papier. Recyclingpapier ist preisgünstiger als das "Original-Umweltschutzpapier", aber meist etwas teurer als weißes Papier.

*Kein Druckfehler Das heißt wirklich so.

1. MUT-Tip

- Hefte, Schreibblöcke, Ringbucheinlagen, Notizpapier aus Umweltschutzpapier oder Recyclingpapier kaufen.
- Ordner, Ringbücher, Schnellhefter und Mappen aus 100%-Umweltschutz- oder 100%-Recyclingpappe.
- Altpapier sammeln. Von Zeit zu Zeit in Papiercontainer werfen oder bei Sammelaktionen (z.B. durch Vereine) weitergeben.

Die Neuen

Seit Beginn des Schuljahres 1991/92 (z.T. seit dem 1. Februar) haben wir eine ganze Menge neuer Lehrer bekommen. Auf dem Foto könnt Ihr sehen, wer wer ist und die nachfolgenden Steckbriefe sollen eine kurze Vorstellung sein.

Gaby Lauterberg

- Alter: 36 Jahre
- verheiratet, 1 Kind
- wohne seit 14 Jahren in Frankfurt am Main
- habe vorher 2 Jahre an einer Privatschule, dann 3 Jahre an der Eduard-Spranger-Schule in Ffm Deutsch unterrichtet
- Fächer: Deutsch und Kunst
- Interessen: Reisen, Lesen, Malen

Jutta Rothfritz

- 26 Jahre alt
- keine Kinder
- bin an der Bergstraße aufgewachsen und wohne seit drei Jahren in Offenbach
- war vorher (Referendariat an der Bach-Schule
- und habe 1 Jahr in einer Arztpraxis gearbeitet
- Fächer: Biologie, Polytechnik, Mathematik
- Interessen: Nähen, Lesen, Fahrradfahren

Barbara Wermuth

- Alter: 30 Jahre
- 1 Kind
- wohne im Wetteraukreis,
- habe vorher an Schulen in Bidingen und Schotten gearbeitet
- während des Studiums (Göttingen) war ich 1 Jahr in Großbritannien,
- wo ich als Fremdsprachenassistentin gearbeitet habe (war ein interessantes Jahr!)
- Fächer: Deutsch, Englisch
- Interessen: Kochen, Volleyball, Spaziergänge mit Kind + Hund, Lesen

Volker Hildebrand

- Alter: 32
- verheiratet, zwei Kinder
- Fächer: Physik, Chemie (+ Informatik)
- bin aus dem Landkreis Offenbach,
- vorher bereits insgesamt 3 J. an einer additiven Gesamtschule (mit Unterbrechungen)
- zwischendurch als Schreiner, sowie als EDV-Fachmann in einer Unternehmensberatung gearbeitet
- Interessen: (für Hobbys zu wenig Zeit!) Bumerangs bauen und werfen
Schreiner, Elektrotechnik/Elektroakustik, Fotografieren und Arbeit in der Dunkelkammer

New Teachers on the Block



Das sind unsere neuen Lehrer: (von links nach rechts)

Frau Baas-Ocvirc, Frau Lauterberg, Frau Rothfritz, Frau Wermuth, Frau Hoss, Herr Ristau, Frau Schuster, Herr Schäffer, Herr Hildebrandt

Brigitte Schuster

- Alter 35 Jahre
- verheiratet
- wohne seit 7 Jahren in Langen
- Fächer: Englisch und Französisch
- Interessen: Computer, Lesen, Sprachen lernen, Garten, Reisen nach Frankreich und Italien

Harald Ristau

- Alter: 29 Jahre
- wohne an der Lahn zwischen Taunus und Westerwald
- habe in Gießen Physik, Bio und Philosophie studiert und in verschiedenen Branchen gejobbt
- war vorher in Wiesbaden (Leibniz-Gymnasium) und Hadamar (add. Gesamtschule) tätig
- Interessen: Natur, Sport, Lesen
- Fächer: Bio, Physik, Informatik

Elisabeth Baas-Ocivirc

- Alter: fast 40
- verheiratet, 3 Kinder
- Offenbacherin
- war an einer Privatschule in Frankfurt, dann Schillerschule
- 9 Jahre Baby-Pause
- Fächer: Mathematik, Geographie
- Interessen: wenn Zeit, dann Gesellschaftsspiele, Skat, Wanderungen und Pilzesammeln, Katzen, Schwimmen im See

Barbara Broja-Muecke

- Alter: 34 Jahre
- verheiratet, 1 Kind
- bin vor einem Jahr von Offenbach nach Mühlheim gezogen
- habe vorher 5 Jahre als Sachbearbeiterin gearbeitet
- Fächer: Französisch, kath. Religion
- Interessen: Nähen, Lesen, Fahrradfahren, Kochen

Malo Hoß

- 33 Jahre alt
- verheiratet, 1 Kind
- wohne seit 2 Jahren in der Nähe von Darmstadt
- habe vorher in einem Internat bei Gießen gearbeitet
- Fächer: Mathematik und Sport
- Interessen: Sport, Reisen, Lesen

Michael Schäffer

- Alter 44
- Verheiratet, 1 Kind
- Wohnort: Stadallendorf bei Marburg
- Fächer: Biologie, Englisch
- Hobbys: Reptilien, Hund, Schach, Tennis, Wassersport

Der Videofilm:**"Die Schiller(nde) Schule"**

Das Team 8.1 hatte in der Zeit vom 17.2. - 21.2.92 eine Projektwoche. Wir entschieden uns, das Projekt "Schillerschule" durchzuführen und einen Film über die Schillerschule zu drehen. Frau Carle und Frau Rothfritz haben uns dabei unterstützt.

Die Vorbereitungen dauerten zwei Tage. Am dritten Tag haben wir dann angefangen zu filmen. Zuerst filmten wir Schüler der Schillerschule verschiedener Nationalitäten, wie z.T. der Türkei, Marokkos, Pakistans und Polens. Wir filmten auch den Chemie-Unterricht von Frau Carle und den Poly-Unterricht von Frau Rothfritz.

Einige von uns haben den Hausmeister, Herrn Kullmann interviewt. Es wurde auch der neue Direktor, Herr Findeisen, interviewt, der unseren Film als Werbefilm für die Schillerschule einsetzen will. An dem Tag, an dem wir filmten, war zufällig unser voriger Direktor, Herr Zeller, zu Besuch. Wir nutzten die Gelegenheit, ihn zu interviewen. Wir filmten auch den schönsten und den häßlichsten Flurbereich der Schillerschule.

Obwohl es am Anfang Schwierigkeiten gab, lief es ganz gut. Wir filmten auch ein paar lustige und witzige Szenen bei Michi. Wenn ihr wollt, könnt ihr ihn bei Frau Drechsler ausleihen.

Nurcan Solak, Alexandra Tzioula, Tanja Pleß, 8a

Auf Skifreizeit in Österreich

Sonntag den 16. Februar 1992 sind wir abends gegen 22.00 Uhr mit 2 Bussen Richtung Österreich gestartet. Einige haben gleich die Walkman-Kopfhörer aufgesetzt und wollten pennen, aber daraus wurde nichts. Denn...nach ca. einer halben Stunde gab es im 2. Bus einen lauten Knall. Alle erschrakten total außer dem Busfahrer. Der fuhr ganz cool weiter, als ob nichts wäre.

Als aber immer wieder welche fragten, was denn los sei, wurde er wohl doch etwas unsicher. Schließlich gab er dem vorderen Bus geheimnisvolle Blinkzeichen und dann fuhren wir auf einen Parkplatz. Einige nutzten die Gelegenheit und verschwanden mal kurz! Die Lehrer liefen inzwischen hektisch und immer wieder Schüler ermahnen um die Busse herum. Am zweiten Bus entdeckten wir schließlich das Unfabbare: im hinteren Reifen war ein großes Loch! Nun hieß es erst mal: alle Kinder raus aus dem Bus! Wir mußten ungefähr eine 3/4 Stunde warten. Einige versuchten, sich gegenseitig zu wärmen. Es klingt verrückt, aber es nützte wohl!

Naja, ansonsten verlief die Fahrt ziemlich normal, es wurde nur wenig geschlafen. Als wir aber an der Grenze Station machten und es schneite, waren trotz-alle pütmunter und begannen eine heiße Schnellballschlacht. Die restliche Fahrzeit verging eigentlich ziemlich schnell.

Wir fuhren jedoch nicht gleich zur Jugendherberge, sondern erst zum Skilift, um die Skier dort in einem Keller unterzubringen. Danach ging es noch ein Stück weiter, schließlich mußten wir aussteigen. Aber wir waren noch lange nicht am Ziel, es ging noch ein ganzes Stück einen Berg hoch, auf dem die Jugendherberge stand. Die Koffer wurden mit kleinen Bussen der Jugendherberge hochbefördert (mit den Koffern auch einige der Lehrer....).

Als wir endlich oben ankamen, sahen wir aus, als wären wir durch einen Schneesturm gelaufen (übertrieben ausgedrückt!). Die Klassen a/b/c (das heißt, die paar Leute, die mitgefahren waren), mußten noch ein kleines Stück weiterlatschen zu einem 2. Haus.

Als wir in die jeweils zugeteilten Zimmer kamen, entbrannte erst mal eine heiße Diskussion: welches Bett für wen? Nachdem jeder sein Bett hatte und die Koffer ausgepackt waren, pilgerten wir über Stock und Stein zum Mittagessen. - Es gab übrigens zu den Mahlzeiten unterschiedliche Gerichte, die aber immer gut waren. - Nach dem Mittagessen wurde uns mitgeteilt, was wir wissen mußten wie z.B., daß wir uns morgens LUNCHpakete für den Tag machen sollten, da wir den ganzen Tag unterwegs waren.

Am selben Tag sollten wir noch die Skier anprobieren und uns an sie gewöhnen. Die einzelnen Gruppen fingen am nächsten Tag mit ihrem Trainingsprogramm an, sie waren eingeteilt in eine Langlaufgruppe, eine Alpingruppe für Fortgeschrittene und drei Anfängerguppen. Die fortgeschrittenen Alpinfahrer gingen zuerst mal an einen kleineren Berg, damit Herr Brusko sehen konnte, wie wir fuhren. Die Langläufer konnten erst starten, nachdem Herr Neuwirth die Probleme der Alpinfahrer mit ihren Skiern gelöst hatte. Die Anfänger mußten erst mal an einem Miniberg anfangen und üben, üben,üben....

Nach 1 - 2 Tagen fuhren wir, das heißt die Fortgeschrittenen mit der Wildkogelbahn nach oben auf die großen Pisten, die alle wie ein großes Verkehrskreuz miteinander verbunden waren. Die Sonne schien so stark, daß wir uns eincremen mußten. In diesen Tagen wurden wir alle richtig braun. Mittags machten wir Pause in den Skihütten, dort gab es leckeres Essen für jeden Geschmack. Mit dem Runterfahren ließen wir uns Zeit, deshalb fühlten sich einige etwas unterfordert. Aber man muß auch die Lehrer verstehen: sie haben die Verantwortung für die Schüler, und wenn etwas passiert, sind sie dran.

Wir kamen abends meist gegen 17.00 Uhr an der Jugendherberge an und hatten dann bis 18.00 Uhr Zeit, uns umzuziehen. Allerdings mußte der jeweilige Tischdienst schon früher im Essensraum sein, um die Tische zu decken, dies war aber nicht viel Arbeit.

Nach dem Abendessen hatten wir Freizeit, dann konnten wir Tischtennis, Billard oder Tischfußball (war leider meistens kaputt) spielen. Man konnte auch Eislaufen. Dies war jedoch nicht so ideal, weil die Eisfläche ziemlich holprig war, obwohl Herr Neuwirth sich viel Mühe gab, das zu ändern. Gegen 22.00 Uhr sollte dann Nachtruhe sein, haha....

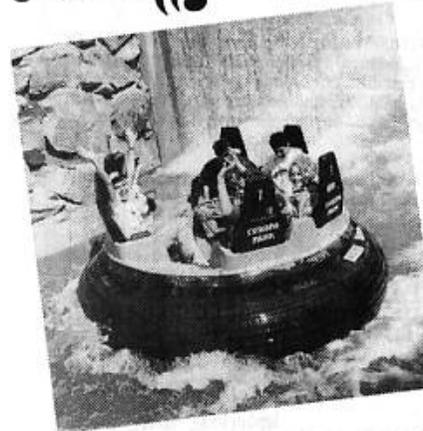
Donnerstag und Freitag veranstalteten wir eine Disco, die beide Male bis etwa 23.00 Uhr dauerte, da war total gute Stimmung. Zum Schluß hatte eigentlich keiner mehr Lust, wieder nach Hause zu fahren. Am Tag der Abfahrt mußte das Gepäck schon vor dem Frühstück gepackt und vor das Haus gebracht werden. Es ging nämlich gleich danach los, und wir mußten noch den Berg zu den Bussen runterlaufen. Auf der Rückfahrt hatten wir mehr Glück, diesmal ging kein Reifen an den Bussen kaputt!

Nach der Ankunft in Offenbach konnten wir uns aber nicht gleich verdrücken, sondern mußten erst noch die Skier aus den Bussen in den Partykeller bringen. Dann suchte jeder seinen Koffer, verabschiedete sich und verschwand.

Insgesamt war die Skifreizeit 'ne tolle Sache. Ich empfehle jedem, mit seinem Jahrgang mitzufahren auch wenn er/sie später vielleicht nie mehr Ski fahren kann, es lohnt sich wirklich!

Isabel van Heemstra (Klasse 8 b)

LET'S TALK
ABOUT RUST!



Zum Beispiel über unsere **tierische Delphin- und Seelöwenshow**, die - man glaubt's kaum! - **große NASA-Sonderausstellung für Weltraum-Freaks** oder die Ausstellung über **unverschämt seltene Muscheln**. Und dann ist da noch die **"Elektro Experimenta" für Kopfstarke** (Juli-August), ein **ganz schön großer Baumlehrpfad**, **7 europäische Themenbereiche auf einen Streich** und natürlich die **über 50 umwerfenden Fahrattraktionen und Shows**.

Das alles, inklusive Eintritt und Verpflegung, zum absoluten Spar-Sonderangebot für Schulklassen: **24,50 DM** pro Person!

Aber genug geredet! Das sind ja wohl genug Gründe für einen Schulklassen-Ausflug zum EUROPA-PARK RUST. Bei weiteren Fragen einfach kostenloses Info-Material anfordern bei: Europa-Park, Schüler-Tip '92, Europa-Park-Straße 2, 7631 Rust/Baden, Tel.: 07822-77-0. Angebot gültig vom 4.4. - 18.7.1992 und vom 31.8. - 8.10.1992, ausgenommen Sonn- und Feiertage.



EUROPA-PARK

Europa-Park, Schüler-Tip 92, Europa-Park-Straße 2, 7631 Rust/Baden, Tel.: 07822-77-0.

Na, Bande, alles senkrecht? Nein, nicht das, Ihr Ferkelchen! Na, egal, Ihr wißt ja, wie es ist, wenn man einen Liebesbrief schreiben will und es fallen Euch nicht genug Wörter ein, um die Gefühle, die in euch sind, zu beschreiben! Aber da Euch außer "hechel", "lechz" und "sabber" dazu sowieso nichts einfällt, helf' ich Euch mit 'nem neuen Wortbaukasten. Er heißt:

**GLENN'S MAGISCHER WORTBAUKASTEN:
"EIN TYPISCHER LIEBESBRIEF"**

Über die Vergangenheit von RAPPER-KING "Vanilla Ice" gibt es inzwischen mehr Versionen, als Madonna Liebhaber hat. Jedesmal, wenn seine Plattenfirma neue "Tatsachen" über seinen Werdegang enthüllt oder eine weitere "offizielle" Biographie in den Buchläden erscheint, gibt es findige Reporter, die sogleich beweisen, das alles Quatsch & Schwindel ist ... so daß die Frage lautet: Wer ist Vanilla Ice wirklich?

Die korrekte Antwort: Wen interessiert's wirklich? (gäh!). Seine Musik jedenfalls wird kein Fitzelchen besser! Weshalb ich der Meinung bin: Soll sich doch jeder seine EIGENE Version über den Vanilla-Scheiß zusammennageln! Wie das funktioniert zeigt Glenn ARRIOLAS

**MAGISCHER SELBSTBAUKASTEN
FÜR DIE VANILLA-BIOGRAPHIE**

siehe Seite 25

Oh Du mein geliebter, angebeteter Schatz!



Wenn Du wüßtest -- (1) -- ! Ich brauche nicht an dich zu denken, schon kriege ich -- (2) -- ! Und wenn du gar wie gestern -- (3) --, dann muß ich jedesmal -- (4) -- ! Ich will Dir auch nicht mehr böse sein, daß Du -- (5) --, doch sage mir bitte die Wahrheit: -- (6) -- ? Ja, ich weiß, Deine Eltern sind -- (7) --. Aber warte nur, bis -- (8) --, dann werden sie mich bestimmen -- (9) --. Bitte -- (10) --, sonst bleibt mir nichts mehr anderes übrig als -- (11) -- zu gehen!

-- (12) -- sendet Dir Dein
Glenn Arriola



(1) wie verknallt ich bin
wie beknackt Du bist
wo die kleinen Babys herkommen
wer mit dem Messer hinter Dir steht
mit wem ich es gerade treibe
wie pervers mein Goldfisch ist
was mir heute ins Klo gefallen ist

(2) Herzklopfen
100 Mark Entschädigung
eine 6 in Mathe
innen Druck auf der Blase
Drillinge
Lust auf nen Big Mac
Die rote Karte

(3) Deinen Kopf an meine Schulter lehnt
beim Tanzen auf die Presse fliegst
Laub um Hilfe brüllst
Deine Oma steil nist
mit den Zehen in der Nase popelst

(4) vor Glück fast heulen
fürchterlich kotzen
Dir eine schauern
an E.T. denken
fürzen

(5) mich neulich angerufen hast
ummer noch nicht wie ich heiße
gern lebende Kröten isst
beim Schmusen ständig gähnst
immer laut lachst, wenn Du mich siehst

(6) Liebst Du mich auch?
Wo gibts hier Bier?
Ist der große Pickel da echt?
Bist Du Männchen oder Weiblich?
wer ist der Täter?

(7) gegen mich
nicht aufgeklärt
sich jünger als Du
siamesische Zwillinge
Dick und Doof

(8) siemich näher kennen
ich Striptease mache
ich wieder nüchtern bin
Snoopy Bundeskanzler wird

(9) akzeptieren
zu Brei schlagen
für Tierversuche verwenden
zum Bürgermeister wählen

(10) gib mir ein Zeichen Deiner Liebe
hör auf, meinen Hamster zu erwürgen
peitsch mich bis ich lache
leck mich am Arsch

(11) ins Wasser
ins Kloster Shadlin
zum Teufel
zu den grünen
in die nächste
Peepshow

(12) tausend heiße Küsse
Hundert tote Ratten
Einen Topf voll Scheiß
Ein Mittel gegen Mundgeruch
Hitlers Tagebücher

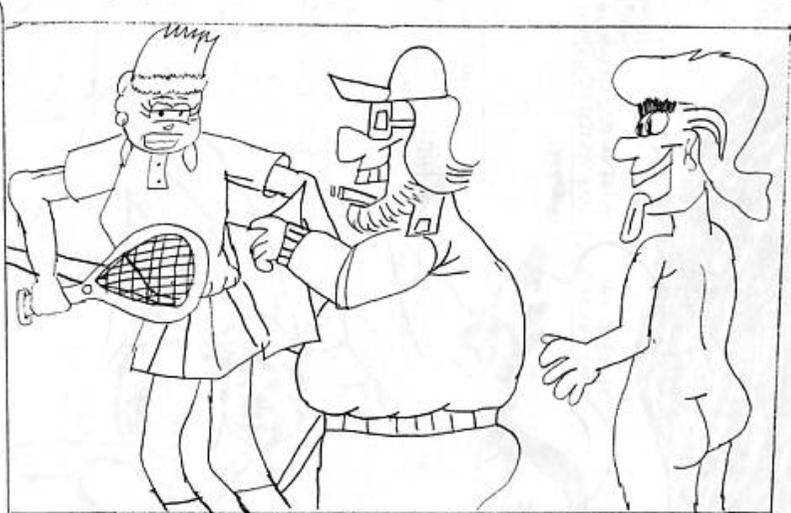
BLÖDSINN

TIPS FÜR DIE KÜCHE

EISBERG-SALAT IST GESUND UND BEKÖMMLICH, ABER WOHER DEN EISBERG NEHMEN, WENN MAN NICHT AM POL WOHNEN? NUN DENN, WOZU GIBTS DIE ALPEN! ALSO KAUF AUFS MATTERHORN UND DIE SPITZE MIT WASSER BEGOSSEN, DA DIESES SCHNELL GEFRIERT, HABEN WIR IMNU DEN EISBERG. UND DA ES VERDAMMT SCHWER IST, VON EINEM EISBERG WIEDER RUNTERZUKOMMEN HABEN WIR AUCH DEN SALAT!

MAN MERK, DU BIST NOCH NEU IM TENNISCLUB, WENN

000



... DU DIE STÖHNTÉCHNIK VON MONIKA SELES SO SUPER, DRAUF HAST, DASS SICH DIE PORNOBRANCHE FÜR DICH ZU INTERESSIEREN BEGINNT!



ODER DEIN IDOL BORIS BECKER

... DU DICH AM LIEBSTEN SO WIE DEIN SUPERVORBILD McBROE BENIMMST...

ERINNERT IHR EUCH NOCH?

ONNA, EINE ERFOLGLOSE NEW YORK TITEL-ANGELSÄNGERIN, LIEST ZUM ERSTENMAL MADHEFTE UND IST DAVON SO HINGERICHTET, DASS SIE IHREN NAMEN IN "MAD-ONNA" ÄNDERT UND WELTKARRIERE MÄCHT.

HEIDI KABEL WEIGERT SICH PETER STROHM ZU HEIRATEN, DA SIE „DANN JA STROHM-KABEL HEISSEN WÜRDÉ.“

DER MAULWURF'SCHÖNHETTSTIP



LÄSTIGE UNSCHÖNE FALTEN IM GESICHT VERSCHWINDEN VOLLSTÄNDIG UND VON GANZ ALLEINE WENN IHR WEITERHIN MEINE WITZE LIEST UND IHR SOMIT NICHTS MEHR ZU LACHEN HABT!!

BÖSSN

28

WAS HABEN DIE NINJA TURTLES MIT LEHRERN GEMEINSAM?



ANTWORT:

SIE HABEN NE RASSE ALS BOSS!

DIE MAULWURF-LISTE DES MONATS (TEIL 1)

HEUTE:

LEUTE DIE AUCH ZU WEIHNACHTEN KEINE SPENDE KRIEGEN WÜRDEN.

1. HELMUT KOHL FÜR EINE WEITERE ABMAGERUNGSKUR IM NÄCHSTEN JAHR.
2. GUNTHER EMMERICH FÜR EINE NEUE FERNSEHSENDUNG.
3. MANFRED KRUG ZUR AUFFRISCHUNG SEINER BOX- UND KARATE-KENNTNISSE.
4. PAPST JOHANNES PAUL FÜR DEN BAU VON WAISENHÄUSERN DIE NOTIG WÜRDEN, WEIL ER NOCH IMMER KEINE VERHÜTUNGSMITTEL ZULÄSST.
5. BERND EICHINGER FÜR EINEN ZWEITEN "WERNER"-FILM.
6. EIN SKINHEAD FÜR EINE FAHRKARTE NACH DRESDEN.
7. MALBORO-MANN FÜR NOCH MEHR ZIGARETTENRITTE IN DIE UNBERÜHRTE NATUR.

BAUERNREGEL

KOTZT DER GOTTSCHALK IN DAS KLO,
LAG'S AM BÄR VON HARIBO!

Comics

29

DIE TYPISCHEN ZUSCHAUER BEI ...

... EINER REDE DES BUNDES KANZLERS

28% CLEVERE ZWENJÄHRIGE.

27% ZURÜCKGEBLIEBENE ZEHNJÄHRIGE.

7% KANZLER-MITARBEITER U. CDU-FUNKTIONÄRE, DIE DIE NEUESTEN PEINLICHKEITEN SCHON HEUTE ERFAHREN WOLLEN UND NICHT ERST MORGEN IN DER ZEITUNG. ~~IR~~

7% KOHL-STIMMENIMITATOREN

25%

COMEDY-FANS, DIE DENKEN SIE HÄTTEN EINEN SKETCH MIT DIETER KREBS EINGESCHALTET. ~~ARME ZEITUNG~~

... DER HITPARADE DER VOLKS MUSIK

33% GEHÖRLOSE

21% GEHÖRLOSE BLINDE

33% BLINDE

... DEN SIMPSONS

41% ABGEWRACKTE VÄTER, DIE SICH MIT HOMER TOTAL IDENTIFIZIEREN KÖNNEN - AUCH AUßERLICH.

10% NUKLEAR-TECHNIKER, DIE IN HOMER ENDLICH EIN ALLGEMEINES LEITBILD FÜR IHREN BERUF SEHEN.

3% COMIC-ZEICHNER, DIE SICH FRAGEN, WIESO SIE SICH ALL DIE JAHRE SO ANGESTRENGT HABEN.

25% LEUTE DENEN DIE "FAMILIE FEUERSTEIN" ZU INTELLIGENT WIRD.



Witze

MAULWURF LISTE (2. TEIL)

Witze

WER WÄRE DER WÜRDIGE NACHTFOLGER VON ROY BLACK IN "EIN SCHLOSS AM WÖRTHNERSEE"?

1. LANDWIRTSCHAFTSMINISTER KIECHLE, WEIL ER SEIT JAHREN GROSSE ERFABRUNGEN MIT SCHMALZPRODUKTEN HAT.
2. THOMAS GOTSCHALK, WEIL ER MIT EINEM ÄHNLICH EINGEBRANNTEN DAUERGRINSEN RUMWETZT.
3. KANZLER KOHL, WEIL ER SO SUPER BEI DEN OMIS ANKOMMT.
4. FRANK ELSTNER, WEIL ER GLEICHAUS BEI DEN SENDUNGEN BADEN GEHT.
5. CHER, WEIL AUCH AN IHR SO GUT WIE ALLES FALSCH IST.
6. JEDER MODESCHÖPFER DER ES VON BERLINS WEGEN EBENFALLS GEWOHNT IST, DEN FRAUEN AN DIE WÄSCHE ZU GEHEN.
7. ICH SELBST, WEIL ICH DEN ALLERLETZTEN SCHROTT VERKAUFE.

DIE TYPISCHEN ZUSCHAUER BEI ...

TUTTI FRUTTI

72%
DAUERÜBERTIERER ZWISCHEN 14 UND 140 DIE MIT ALLEN FUMMELN MÖCHTEN, WAS WACKELT.

14%
GRUFFIES, DIE SCHON ZU SCHWACH SIND, IN DER VIDEOOTHEK PORNOXS ZU HOLEN.

9%
STRASSE-HERSTELLER, DENEN DIE VERENKUNGEN DER STRIPPERINNEN ALS HARTE TEST FÜR IHRE WARE DIENTEN.

4%
LEUTE DIE NUR DESHALB EINSCHALTEN WEIL SIE MEINEN SIE WÜRDEN ENDLICH DIE PUNKTE-REGELN BEGREIFEN.

0,9%
LEUTE, DIE HUGO EGON BALDER GERN SINGEN HÖREN.

0,1%
LEUTE, DIE DIE SENDUNG WITZIG FINDEN.

Klasse 10

Grüngolden ist die Farbe der Erinnerung

Grüngolden ist die Farbe der Erinnerung.
Purpurrot ist der Abendhimmel Nord-Frieslands.
Zartweich ist der Wind der unendlich weiten Umgebung.
Verträumt ist das Spiel des dicken Jungen "Heinemanns".

Grüngolden ist die Farbe der Erinnerung.
Betäubend der Duft der blühenden Feldblumen.
Geschmeidig der Flug der Seemöven.
Traumhaft ihre Zärtlichkeitsbegeisterung.
Herzerwärmend der Klang ihrer Stimmen.
Lustig ihr Anzug vom Schneider "Mayer".

Doch das Gold verblaßt und die Erinnerung trübt.
Der Abendhimmel dunkel und Nordfriesland dahingesunken.
Der Wind bläst hart und ohne Gnade.
Der Junge Heinemann erwachsen.
Die Feldblumen vertrocknet.

Die Seemöven gen Süden gezogen. Wie lange schon?
Ihre Worte hart wie Stahl.
Das Herz kühl, nicht zart.
Ihre Stimmen dunkel.
Der Anzug von Löchern gezeichnet.

Doch da, der Wind zart und wohlthuend warm ist wiedergekommen.
Das Gold erstrahlt.

Grüngolden ist die Farbe der Erinnerung.

Besuch im Konzentrationslager Buchenwald

Während der Projektwoche zum Thema Nationalsozialismus besuchten mehrere Klassen des Jahrgangs 9 die Mahn- und Gedenkstätte des Konzentrationslagers Buchenwald in der Nähe von Weimar. Hier ist ein Bericht von Sion Wellkamp und Renate Ludwig

Die Straße die zum KZ hinaufführt, wurde auch die "Blutstraße" genannt, da viele Häftlinge, die von der Arbeit entkräftet im Steinbruch zu schwach geworden waren, auf der Strecke starben oder erschossen wurden. Das letzte Stück dieser Straße hieß "Karachoweg", weil die Häftlinge ab hier rennen mußten.

Zuerst wurde uns das Lager anhand eines Planes erklärt, z.B. wo sich das Chemielabor, die Baracken und das Krematorium (Leichenverbrennungsofen) befunden hatten. Pferdeställe wurden wegen Platzmangels zu Baracken umfunktioniert. Der Platz von 34 Pferden wurde für 1500 Häftlinge genutzt. In dem Chemielabor wurden Häftlinge mit Krankheiten infiziert, um angeblich Arzneimittel zu testen (z.B. Typhus, Fleckfieber, Lepra usw.). Das KZ wurde auch als "Übungsplatz" für SS-Truppen genutzt, die lernen sollten, so schnell und so viele Menschen wie möglich zuzubringen. Einige SS-Soldaten begingen Selbstmord, da sie den Anblick so vieler Leichen nicht mehr ertragen konnten.

Die Plätze, wo die Baracken gestanden haben, sind gekennzeichnet und dort stehen heute Gedenktafeln.

Im Museum Buchenwald werden Schrumpfköpfe und tätowierte Haut gezeigt, die für Lampenschirme sehr gefragt war. An hohe NS-Funktionäre wurden als Anerkennung für besondere Verdienste Schrumpfköpfe von Häftlingen als Briefhalter verschenkt.

Besonders schlimm ist auch die Genickschußanlage, in der vor allem sehr viele sowjetische Offiziere getötet worden waren. Sie ist in einer "Krankenstation" als Meßlatte getarnt. Hinter der Wand mit dem Zentimetermaß befand sich ein kleiner Raum, worin sich ein SS-Soldat mit der Pistole befand. Geschossen wurde auf den ahnungslosen Häftling durch einen Schlitz in der Wand.

In dem Museum konnte man außerdem noch vieles weitere, u.a. Galgen, Waffen, Kleider von Häftlingen und Aufsehern usw. besichtigen. Die Organe von Häftlingen wurden präpariert und an Schulen und Universitäten als Modelle geschickt.

Wir alle haben das KZ Buchenwald ziemlich grausam gefunden. Man konnte sich beim Rundgang gut in die Lage der Häftlinge versetzen. Nachdem man das Krematorium bzw. die Ofen besichtigt hatte, konnte man gut die Leute beobachten. Einige waren dem Weinen nahe, andere wirkten unbeteiligt.

Es ist unbegreiflich, welche Grausamkeiten damals verübt wurden und wie die Menschen überhaupt dazu fähig waren!

Sion Wellkamp, Renate Ludwig, 9c

Wir haben neue Lehrerinnen und Lehrer und einen neuen Schulleiter. Siehe hierzu unser Interview, die Fotos und Kurzportraits.

Frau Klein, bisher Stufenleiterin für die Klassen 5 und 6 ist seit kurzem die Pädagogische Leiterin unserer Schule. Wir werden in der nächsten Ausgabe ein Interview mit ihr führen.

Was war los in der Schillerschule? Was gibt's Neues?

Am letzten Tag vor den Osterferien haben die Lehrer/innen in der Aula eine Fete gemacht (ohne uns Schüler/innen!!!). Wie wir um einige Ecken aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, wurde dabei ordentlich gespachtelt und gebechert. Viele sollen sogar getanzt haben (zu Musik aus den 60-ern versteht sich). Wann ist eigentlich die nächste Schülerfete??

Auf der Brücke gab es eine Ausstellung über Drogenmißbrauch. Organisiert wurde sie von der Klasse 8a.

Die Klos wurden renoviert!! Die Ausführenden dieser glänzenden Idee waren die Klassen 9.

Die Klasse 8a von Frau Drechsler hat einen sehenswerten Film über unsere Schule gedreht. Sagt doch mal Eurem Klassenlehrer, daß ihr ihn sehen wollt. Es lohnt sich!!

Im Juni fahren 19 Russischschüler und Russischschülerinnen im Rahmen des Schüleraustauschprogramms der Partnerstädte Offenbach und Orjol nach Rußland. Sie werden Moskau besichtigen, in Orjol einige Tage in Gastfamilien wohnen und dann mit den russischen Schülern eine Ferienfreizeit verbringen.

Am 11.Mai kommt oder ist gekommen (je nach Erscheinungstermin der Schülerzeitung wegen des Streiks!) der Hessische Kultusminister. Wir werden auch darüber in der nächsten Ausgabe ausführlich berichten.

WIR SIND ALLE AUSLÄNDER - FAST ÜBERALL

Klasse 10

Unter dieser Überschrift sprechen die Schülerinnen und Schüler der Klasse 10a seit einigen Wochen im Ethikunterricht über verschiedene Fragen, Probleme, Konflikte, die sich im Zusammenleben zwischen ausländischen und deutschen Bürgern, Arbeitnehmern, Schülern, Jugendlichen ergeben oder ergeben können.

Konkrete Anlässe für das Thema und den Wunsch, gemeinsam darüber zu arbeiten, waren Konflikte, die eigentlich gar nichts mit Konflikten zwischen Ausländern und Deutschen zu tun haben.

Konflikt 1: Zwei griechische Schüler unserer Schüler haben Streit mit zwei türkischen Jungen einer anderen Offenbacher Schule. Es geht um Graffiti. Es gibt Prügeleine, Eltern schalten sich aggressiv ein. Durch verschiedene Gespräche gelingt es, den Streit beizulegen.

Konflikt 2: Während einer SV-Stunde in der Klasse werden einige Schüler als "Faschos" bezeichnet. Es gibt heftige Auseinandersetzungen zwischen den verschiedenen Gruppierungen. Es geht um Meinungen, Einfluß, Durchsetzung von Interessen.

Diese beiden Konflikte waren der Anlaß dafür, sich mit der Entstehung von Vorurteilen und Aggressionen gegenüber bestimmten Gruppierungen in einer Gesellschaft zu beschäftigen.

Wie entsteht Nationalgefühl? Warum wird dies bei Deutschen anderes beurteilt als z.B. bei Griechen? Wer ist ein Ausländer? WO ist man ein Ausländer? Was ist eine Nation?.....

Solche und andere Fragen haben uns beschäftigt und eine lebhafte und positive Diskussion in der Klasse in Gang gebracht. Als ein "Nebenprodukt" haben wir uns mit der Zusammensetzung der Klasse 10a, des Teams und der Schillerschule insgesamt beschäftigt. Es wurden auch Statistiken über die Stadt Offenbach ausgewertet. Diese Zahlen sollen den anderen Klassen nicht vorenthalten werden. Sie können auch für andere ein Anlaß sein, darüber nachzudenken, wie es sich in einer Schule leben, lernen und arbeiten läßt, in der sich 34 Nationen begegnen.

Klasse 10

Ausländer in Offenbach

Wir sind eine 10.Klasse der Schillerschule und suchten nach einem Thema für den Ethikunterricht. Wir suchten ein Thema, das uns alle interessierte, deshalb sammelten wir Vorschläge aus der Klasse. Nachdem wir vier Themen an der Tafel hatten, waren wir plötzlich mitten in einer Diskussion über das Thema "Ausländer und Deutsche". Da dies offensichtlich alle interessierte, begannen wir bis zur nächsten Stunde Material über Ausländer in Offenbach zu besorgen. Nun wollen wir einige Ergebnisse vorstellen.

Simon & Miltiadis, 10a

Zusammensetzung der Klasse 10a

Wir haben in unserer Klasse sieben verschiedene Nationalitäten. Der Ausländeranteil beträgt 37,5 %, wobei die Gruppe der Griechen mit 16,7 % am stärksten ist.

Nationalität	Anzahl
Deutsche	15
Griechen	4
Jugoslawin	1
Italiener	1
Iranerin	1
Russe	1
Haitianerin	1

Silke Unverzagt, Claudia Detje

Zusammensetzung der Schülerschaft an unserer Schule:

An unserer Schule lernen 832 Schüler und Schülerinnen aus 33 Nationen. Die Zahlen sind vom 1.10.91. In dieser Zeit hielten sich die Deutschen und die Ausländer fast die Waage (52,76 % zu 47,24 %). Den größten Ausländeranteil stellten die Griechen und Türken dar. Hier die Übersicht:

		18 Frankreich	2
		19 Luxemburg	2
1. Griechenland	79	20 Thailand	2
2. Türkei	72	21 Ungarn	2
3. Italien	43	22 Äthiopien	2
4. Jugoslawien	42	23 USA	2
5. Marokko	42	24 Bangladesch	2
6. Pakistan	20	25 Australien	2
7. Afghanistan	14	26 Großbritannien	1
8. Iran	11	27 Haiti	1
9. Jordanien	9	28 Uganda	1
10 Rumänien	8	29 Gambia	1
11 Polen	6	30 Argentinien	1
12 Israel	6	31 Korea	1
13 Portugal	5	32 Ghana	1
14 Indien	4	Ausländer insgesamt	393
15 Philippinen	3	33 Deutschland	439
16 Spanien	3	Schüler/innen insgesamt	832
17 GUS (Ex-UdSSR)	3		

Aris Levantopoulos

Ausländische Mitbewohner in Offenbach

Laut den neuesten Statistiken wohnen in Offenbach 27 444 ausländische Bürger in Offenbach am Main.

Allerdings ist diese hohe Anzahl (23,7 % der Gesamtbevölkerung) nicht gleichmäßig auf die Stadtbezirke verteilt, wie es für die Atmosphäre des Stadtbildes besser wäre. Durch diese ungleichmäßige Verteilung, die u.a. durch zu hohe Mieten in bestimmten Bezirken zustande kommt, entstehen Ballungszentren, in denen sehr viele Ausländer wohnen.

Im Stadtzentrum leben prozentual am meisten Ausländer (47,1 %), d.h. hier ist die größte Ausländerdichte. Im Nordend (Wahlbezirk Messehallen, Energieversorgung), in dem auch unsere Schule liegt, ist das nächstgrößte Ballungszentrum. Insgesamt wohnen dort 11090 Menschen, 37,2% davon Ausländer. In den Randbezirken, wie z.B. Rumpenheim, wohnen 3372 Bürger, davon sind nur 6,8% Ausländer. Am Buchhügel und Bieberer Berg wohnen ebenfalls nur sehr wenige Ausländer.

Till Weber, Steffen Kraus

Deutschland den Deutschen? Frankreich den Franzosen? Jugoslawien den Jugoslawen

Griechenland den Griechen?

Marokko den Marokkanern?

Italien den Italienern?

Türkei den Türken?

Spanien den Spaniern?

In den letzten Jahren hat sich das Ausländerproblem in Deutschland extrem verschärft. Immer mehr, meist deutsche Jugendliche gehen gewalttätig gegen Menschen anderer Nationalität vor. Dies war ein Anlaß für uns, die Schüler der 10b, eine Meinungsumfrage zum Thema Ausländerhaß in Offenbach zu starten. Und so machten wir uns an die Arbeit.

Noch während der Befragung stellte sich bei uns Verwunderung ein, da kaum einer der Passanten so recht Bescheid wußte. 8 von 14 der Befragten überschätzte den Ausländeranteil in Offenbach. Nur 2 Passanten kamen mit ihren Einschätzungen der tatsächlichen Zahl, nämlich 23,7% nahe.

Bei der Frage, ob ausländische Jugendliche krimineller seien als deutsche, stießen wir auf eine besonders interessante Antwort eines Mitbürgers:

"... Wenn man jeden Tag in den Zeitungen Artikel über gewalttätige Ausländer liest oder die Ausländer überall herumlungern sieht und wie manche von ihnen die Leute ausrauben, Frauen anfallen usw., dann bekommt manch einer einen Haß. Aber das sind ja nicht nur Ausländer, die so etwas tun, sondern auch Deutsche. Nur die Ausländer fallen besonders auf, da sie es als Ausländer hier in Deutschland machen..."

Die für uns persönlich bedeutendste Frage an die Offenbacher war, was diese von dem augenblicklich weitverbreiteten Slogan "Deutschland den Deutschen - Ausländer raus!" halten. Bei dieser Frage fielen die Meinungen der Befragten sehr unterschiedlich aus.

- "Diese Parole wird von jungen Leuten ausgesprochen, die Angst um ihren Arbeitsplatz haben, Sorge, daß sie keine Wohnung finden können, Angst vor Überfremdung und Verlust der eigenen Identität. Es ist die Angst vor der Zukunft."

- "Wer solch einen Slogan anwendet, hat nichts, aber auch rein gar nichts verstanden, was auf der Erde und den Menschen gegenüber wichtig ist."

- "Wenn das so kommen würde, wäre ein kleiner Traum von mir erfüllt. Aber irgendwie geht es auch nicht ohne sie. Oder?"

- "Was ich davon halte? Absoluter Blödsinn! Wenn das jede Nation so machen würde, wo kämen wir dann hin?"

- "So ein Slogan müßte verboten werden! Denn der führt doch nur zu noch mehr Problemen!"

Zum Abschluß möchten wir erwähnen, daß viele Schüler unserer Klasse nach intensiven Auseinandersetzungen mit diesem Thema ihre Einstellung überprüft bzw. geändert haben. Sie sind nun bereit, sich auch auf privater Ebene mit der Ausländerfeindlichkeit zu befassen.

Wir hoffen, daß wir mit diesem Artikel auch Euch Leser zum Nachdenken anregen konnten. Schließlich ist jeder Mensch in 178 Ländern der Welt ein Ausländer.

Severine Hennig und Sandra Vay, 10b

Unser neuer Direktor

Eineinhalb Jahre nachdem der ehemalige Direktor der Schillerschule als Leiter der Deutschen Schule nach Moskau gegangen ist, haben wir einen neuen Schulleiter bekommen. Stefania Italiano und Biki Pappas haben mit ihm gesprochen.

"MAULWURF": Wo wohnen Sie?

Herr Findeisen: Ich wohne in Rüsselsheim. Ich fahre jeden Tag 40 km für eine Strecke. Bis jetzt geht es ganz gut.

"MAULWURF": Sind sie verheiratet ?

Herr Findeisen: Ja, ich habe 3 Kinder.

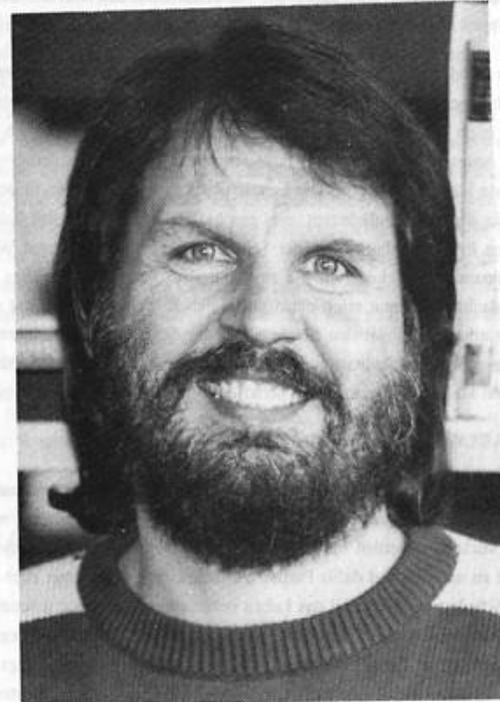
"MAULWURF": Sind ihre Kinder bei uns auf der Schule?

Bäckerei - Konditorei

Karl Kötzl

Bernardstr. 80

Unser neuer Direktor



Herr Findeisen: Nein, deshalb werde ich vorerst nicht wegziehen, weil die Kinder in Rüsselsheim zur Schule gehen, die eine Tochter ist 7 Jahre alt, geht in die 2. Eingangsstufenklasse, die andere Tochter ist 10 Jahre alt und geht ins 4. Schuljahr und der Sohn ist 23 Jahre alt.

"MAULWURF": Was haben Sie vorher gemacht?

Herr Findeisen: Ich war 10 Jahre lang Pädagogischer Leiter auch in einer integrierten Schule, insgesamt war ich 17 Jahre lang in dieser Schule tätig. Am Anfang war diese Schule eine Hauptschule, Gesamtschule mit Förderstufe. Ich habe zusammen dann mit Eltern, Schülern und Lehrern in einer sehr lange Auseinandersetzung gehabt und erreicht, daß die Schule zu einer integrierte Gesamtschule umgestaltet wurde.

"MAULWURF": Was haben Sie für einen Eindruck von der Schillerschule bekommen?

Herr Findeisen: Einen guten. Ich hätte mich nie hierher beworben, wenn ich nicht hierher gewollt hätte. Ich habe mich in der alten Schule sehr wohlgefühlt. Ich kannte dort auch jeden und es war alles eingefahren, aber daß war auch ein Grund für mich was neues zu machen. Dann habe ich mir schon was rausgesucht. Die Schillerschule kannte Ich vorher schon. Die Lehrer und Lehrerinnen haben in den vielen letzten Jahren an diesem Schulkonzept viel geschaffen, z.B. wie sie mit Schülern umgehen, die vielen Projekte, die hier in der Schule laufen und die Art und Weise wie die Lehrer miteinander umgehen, wie sie zusammen im Team arbeiten dies gefiel mir sehr und Ich dachte Ich kann mich darin gut einleben. Dieses Gefühl hat nicht getäuscht. Die Zusammenarbeit mit den Lehrern und der Schulleitung gefällt mir sehr gut. Es gibt zwar in dieser Schule viel zu schaffen aber es ist eine interessante Arbeit, aber diese Arbeit können wir gemeinsam schaffen.

"MAULWURF": Was wollen Sie hier verändern?

Herr Findeisen: Eigentlich gar nicht so viel. Es gibt insgesamt sowohl von der Schülerschaft als auch von der Lehrerschaft schon seit Jahren vieles was ansteht und was verändert werden muß. Es wird immer mehr gefordert, projektbezogenen Unterricht zu machen und dafür Partner zu finden, mit denen man auch arbeiten kann. Also die Schule zu öffnen und das Leben hereinzulassen und sie lebendiger und spannender zu machen. Es ist ja auch schon seit Jahren das Problem angegangen worden, was machen wir in der Mittagspause? Und was machen wir vormittags und wenn Freistunden sind. Die ganze Cafeteria-Geschichte muß weitergemacht werden.

Da muß das Konzept weiterbearbeitet werden es muß überlegt werden, wie man das ganze sinnvoll gestalten kann. Ich denke, daß es auch meine Aufgabe ist, ein Zusammengehörigkeitsgefühl für die Schule zu entwickeln. Also es passiert hier viel an der Schule in einzelnen Teams und in einzelnen Jahrgängen. Da laufen sehr interessante Projekte. So zeigen sich z.B. viele Schüler Unterrichtsergebnisse über Projekte in den Flurbereichen. Das finde ich ganz toll. Aber es war ein bißchen schade, daß andere Klassen und andere Jahrgänge zu wenig davon mitbekommen haben und auch die Öffentlichkeit zu wenig davon mitbekommt. Und ich denke, was wir dringend brauchen, sind so Ausstellungsflächen, wie z.B. auf der Brücke, oder später in der Cafeteria, wo sich die einzelnen Klassen und ihre Projekte ausstellen und vorstellen können. Damit man sieht, was das ist, die Schillerschule, z.B. das Schillermenü, euer "MAULWURF", die Schulbegründung und all diese Projekte, sollen schöne Plakate ausgehängt werden. Immer dann wenn wir Besuch haben und Eltern kommen, wir uns vorstellen können. Auch die Schüler sollen untereinander das Gefühl entwickeln, "Mein Gott, das ist ja toll, was wir da machen. Das man auch ein Selbstwertgefühl, einen Stolz auf die Schule kriegt. Das wir dann auch öfters in der Zeitung stehen mit solchen Projekten. Das wir am Mainuferfest mit einer Ausstellung und mit einem Stand teilnehmen. Und dazu gehört auch erstmalig dieses Jahr, daß wir eine Abschlusfeier für die Schüler, die uns im 9. und 10. Schuljahr verlassen werden. Sie sollen gemeinsam entlassen werden, ihre Zeugnisse und ein kleines Programm bekommen, so das Sie sagen können, daß war jetzt die Schillerschule und wen Sie gehen auch immer wieder dran denken, Sie waren Schillerschüler und vielleicht auch dann wieder ab und zu zur Schule zurückkommen und sich hier engagieren und den jüngeren Klassen erzählen, wie ist es in der Lehre, wie ist es in der Oberstufe, vielleicht hier eine AG anbieten oder im Förderverein eintreten. Das man eine Tradition aufbaut.

"MAULWURF": Nennen Sie uns 3 Sachen oder Personen, die Sie auf eine einsame Insel mitnehmen würden?

Herr Findeisen: 2 nette Menschen.

Maulwurf: Wir danken für das Interview.

Das Interview führten Biki Pappas und Stefania Italiano

DER BESUCH DES KULTUSMINISTERS IN DER SCHILLERSCHULE

Der für unsere Schule bedeutsame Besuch des Hessischen Kultusministers war schon seit geraumer Zeit vom Schullehrerbeirat geplant und konnte nach der Zusage des Ministers nun endlich in die Tat umgesetzt werden.

Am 11. Mai 1992 wurde Kultusminister Holzapfel (SPD) am Haupteingang der Schule von unserem Schulsprecher, Florian Neamt, empfangen. Danach ging es in eines der Klassenzimmer des ersten Stockes im Altbau, wo Herr Findeisen eine Begrüßungsrede hielt, anknüpfend dazu die Besonderheiten unserer Schule schilderte und seine Forderungen an den Kultusminister, Herrn Holzapfel stellte. Daraufhin bedankte sich Herr Holzapfel für die vorzügliche Rede, den Empfang und befürwortete die geschilderte Zukunftsplanung unseres Schulleiters sehr. Zu Wort kam auch die Vorsitzende des Schullehrerbeirates, Frau Deibel, die an die Forderungen des Herrn Findeisen anknüpfte und noch weitere Aspekte zur Verbesserung der Schulsituation lieferte. Außerdem waren noch einige Lehrer, Vertreter des Regierungspräsidiums und des Ministeriums, der Leiter des staatlichen Schulamtes und die Schuldezernentin von Offenbach anwesend. Anschließend machten alle beteiligten eine Führung durch das Schulgebäude. Besichtigt wurden einige Teams des Altbaues sowie der Teambereich des Neubaus und die Küche, in der das vielgerühmte Schillermenü hergestellt wird. Daraufhin ging man wieder in eines der Klassenräume des ersten Stocks, wo wir noch ein paar Minuten hatten, ihm einige Fragen zu stellen (siehe Interview auf der folgenden Seite!) und wo dann auch Herr Holzapfel zu einem Schillermenü-Essen eingeladen wurde.

Saqab Pervaiz



Interview mit dem Hessischen Kultusminister, Herrn Holzapfel

"MAULWURF": Die Gewalt in den Schulen nimmt immer mehr zu. Was können Sie als Kultusminister dagegen tun?

Holzapfel: Zwei Dinge. Zum einen müssen sich die Schulen selber so verändern, daß sie für die Jugendlichen auch ein Ort sind, an dem sie sich wohl und zu Hause fühlen und zu dem sie eine Beziehung haben. Zum anderen müssen die Schulen in eine ganz enge Kooperation treten mit ihrem Umfeld, mit den Vereinen, mit der Jugendhilfe, weil das nur gemeinsam zu lösen ist. Die Schüler alleine können das nicht.

"MAULWURF": Wir haben gehört, (Unterrichts-)Stunden im Unterrichtsbereich sollen gekürzt werden und stattdessen sollen Projekte, Förderstunden einkalkuliert werden. Ist es denn gewährleistet, daß dann genügend Lehrerstunden dazu da sind?

Holzapfel: Der Grundgedanke der neuen Stundentafel ist in der Tat so. Wir wollen den Pflichtbereich kürzen, auch weil wir sonst die Fünftageswoche nicht einführen könnten und wollen die freiwerdenden Mittel dafür verwenden, daß verstärkt im Nachmittagsbereich Angebote gemacht werden können, z.B. wie hier das Schillermenü und die Übermittagsverpflegung. Die Schillerschule hat ja schon einen Teil von Zusatzstellen aus dieser Verlagerung bekommen. Das zeigt, daß wir das durch die Stundentafelkürzung eingesparte Geld auch wirklich wieder an anderen Stellen ausgeben wollen.

"MAULWURF": Es ist so, daß die Gesamtschulen ja heutzutage in den Städten kaum noch vorhanden sind. Die Gymnasiale Oberstufe hat zugenommen. Wie sehen Sie die Zukunft der Gesamtschule?

Holzapfel: Also ich würde den ersten Satz gar nicht so unterstreichen, was heißt hier "in den Städten"! In Offenbach mag das ja so sein, aber wir haben beispielsweise in Kassel und Wiesbaden ein ganz anderes Verhältnis zur Gesamtschule und dem Gymnasium. Das ist also von Stadt zu Stadt verschieden. Hier gibt es in der Tat nur diese eine integrierte Gesamtschule, aber in Frankfurt gibt es jetzt vier, in Wiesbaden drei, in Kassel auch mehrere. Also das ist jetzt mehr ein Problem der örtlichen Schulpolitik und hängt natürlich ein bißchen mit den Mehrheitsverhältnissen im Parlament zusammen.

"MAULWURF": Sie haben gerade eine Führung durch unsere Schule erhalten und wir wollen jetzt gerne wissen, welchen Eindruck Sie von der Schule haben.

Holzapfel: Also man muß dazu gleich zwei Sachen sagen. Das eine ist, was man beim Rundgang merkt, ist, daß in dieser Schule mit viel Engagement gearbeitet wird und das sieht man daran, wie die Klassenräume eingerichtet sind, wie das in den Gängen aussieht usw. Das Zweite was man sofort sieht, ist, daß dies unter sehr erschwerten Bedingungen geschieht. Es müßte sehr viel investiert werden, die Schule bräuchte im Hinblick auf ihre Ausstattung und im Hinblick auf den Freizeitbereich ein bißchen Hilfe. Das wird das Problem sein angesichts der Finanzen der Stadt Offenbach. Wir können nur sagen, daß wir bereit sind, die Lehrerausstattung an dieser Schule noch weiter zu verbessern, wenn die anderen Voraussetzungen da sind.

"MAULWURF": Vielen Dank für das Interview.

Das Interview führte Anja Huq

Mädchen-SV

Was ist das?

Sicher könnt Ihr Euch noch daran erinnern, daß wir vor ca. 2 Monaten eine "Mädchen-SV" gestartet haben. Zumindest die Mädchen unter Euch müßten davon erfahren haben.

So, nun lassen wir diese Information auf die ganze Schillerschule los. Also, es geht um folgendes: Wir, das heißt, die Mitglieder der SV und Herr Stransky, haben uns einmal überlegt, warum bei den normalen SV-Sitzungen die Mädchen (die übrigens in der Überzahl vertreten sind), meist sich ihren Problemen oder Fragen nicht offen stellen. So kamen wir auf die Idee eine Mädchen-SV zu veranstalten.

Damit ein bißchen Ordnung hereinkommt, brauchten wir aber eine Lehrerin, die gut zuhören kann und die man auch außerhalb des Unterrichts um einen Rat fragen kann. Wir fanden so eine Lehrerin. Frau Bauer, die sich auch gleich zu diesem Job bereit erklärte.

Nun, wir müssen zu geben, daß wir ziemlich aufgeregt waren, weil es so eine Aktion noch nie in der Geschichte der Schillerschule gegeben hatte. Es gibt aber bekanntlich immer ein erstes Mal.

Zum Beginn der SV, an der aus jedem Jahrgang zahlreiche Mädchen erschienen, gab die Schülerin Sandra Keimann ihren Abtritt als Schulsprecherin bekannt und half uns ein wenig unsere erste SV zu leiten.

An diesem Tag wurden endlich einmal die Themen besprochen, über die wir sonst immer schwiegen. Solche Themen waren z.B. der grauenhafte Zustand der "SCHÜLERTOILETTEN", die Behandlung der Schüler durch die Lehrer und und

Wie ihr seht, hat sich ja schon der Zustand der Toiletten gebessert. Unser erster Schritt ist getan. Frau Bauer war wirklich erstaunt, wie glatt diese erste Mädchen-SV verlief.

Und daß wir begeistert sind, ist doch klar!

Eure
**REBEKKA RAUEN u.
 BETTINA PFAFF**

Hilf!! Hilf!! Hilf!!
 Hilf!! Hilf!! Hilf!!
 Hilf!! Hilf!! Hilf!!
 Hilf!! Hilf!! Hilf!!

Hilfe kann jede und jeder mal gebrauchen – auch Du! Vielleicht solltest Du Dir deshalb diese Seite gut aufheben. Wenn Du in der Schule Schwierigkeiten hast oder fürchterlichen Liebeskummer, wenn Du Fragen in Sachen Verhütung, ungewollte Schwangerschaft etc. hast, du sexuell belästigt wirst (vielleicht sogar in der Familie?) und es absolut niemanden mehr gibt, zu dem Du Vertrauen hast, versuche es mal mit diesen Nummern:

Sorgentelefon für Kinder und Jugendliche	1 11 03
Mädchen- und Frauen-Notruf	800 13 13
Telefonseelsorge	1 11 01
Pro Familia (Sexualberatung)	81 77 62
Kinderschutzbund	59 81 88
Kinder- und Jugendtelefon	55 08 09



KLASSE 10A: FRAU SCHNEIDER

Buchholz, Safer	Lischke, Markus
Castiglione, Marco	Offhauß, Daniel
Chantzaras, Angelos	Politajew, Leonid
Chantzaras, Anita	Radan, Gordana
Detje, Claudia	Reimann, Sandra
Dorval, Bibine	Schmiedel, Ania
Firlus, Brigitte	Unverzagt, Silke
Ganjizade, Zahra	Volk, Nicole
Jung, Simon	Votsis, Miltiadis
Knottenberg, Christoph	Weber, Till
Kraus, Steffen	Winkler, Jens
Kühn, Christian	
Leventopoulos, Aris	



KLASSE 10B: HERR SCHUY

Anagnostakis, Konstantinos	Papadimitriou, Efthimios
Azizi, Ghasal	Picard, Matthias
Baba, Christian	Potocan, Thomas
Beskelis, Konstantinos	Roman, Carla
Brunn, Sandra	Sahin, Türkan
Göbel, Sebastian	Schneeberger, Carmen
Henning, Severine	Siarawa, Ewangelitsa
Hillenbrand, Marcus	Strack, Melanie
Karahan, Arzu	Vay, Sandra
Khairi, Tawab	Vinoles, Alfredo
Kitmeridis, Panagiotis	Yalouris, Andreas
Mohieldin, Angeliki	



KLASSE 10C: FRAU PAUSTIAN-REIMANN

Alexiadou, Georgia
 Bhatti, Kashif
 Bratslaver, Ilan
 Chantzaras, Aristotelis
 Daeretz, Maria
 Engelhardt, Erika
 Ezzubaidi, Abdulla
 Glaser, Larissa
 Greenwood, Kristina
 Groß, Holger
 Herbig, Jörg
 Hettich, Severine

Kouroutzi, Stamatia
 Najarian, Jeanine
 Neamt, Florian
 Papadopoulos, Athanasios
 Popp, Andreas
 Rudolph, Fiepke
 Schöneck, Yvonne
 Sprenger, Patrick
 Weitzel, Katrin

Bellou, Theodora	Mahr, Yvonne
Billmann, Olga	Pervaiz, Saqab Mohammed
Burgio, Alessandro	Prebezac, Mihael
Cebeci, Gülten	Rafiroiu, Cristina
Donner, Stefanie	Rashid, Nahieda
Gsell, Sandra	Redzovic, Elvira
Gürleyen, Nese	Schenk, Marco
Huq, Anja	Scholz, Alexandra
Karaboga, Hakan	Shojabazargani, Arman
Khait, Artur	Solak, Nurdan
Khorramzadeh, Ardawan	Veith, Frank
Kolbacher, Frank	Vlah, Jasminka
Krause, Thomas	

KLASSE 10D: FRAU APPEL-SCHURIG





KLASSE 10E: HERR SCHURIG

Ahmad, Nighat	Pappas, Biki
Ajouaou, Mohamed	Prübenau, Daniela
Becic, Josip	Quddus, Hamed
Capuano, Lucia	Reznik, Edita
Dengiz, Vedat	Scholz, Thorsten
Dietzel, Steffen	Stanesic, Zlatko
Dreher, Sabine	Straubinger, Stefanie
Ezzubaidi, Hamdah	Ulker, Nazire
Italiano, Stefania	Wehner, Markus
Kötzel, Matthias	Zang, Andreas
Nestorovic, Marin	Zeltwanger, Birgit



KLASSE 10F: FRAU MEILINGER

Brkic, Elmina	Mubashar, FoZIA
Cattano, Salvatore	Papakostas, Aristippos
Chami, Hicham	Pöhner, Karl-Heinz
Chaoui, Rajaa	Rischak, Sylvia
Ciric, Verica	Santos de Sousa, Helder
Glöckner, Holger	Schäfer, Shirley
Heckle, Simone	Schneeberger, Sandra
Hollosoy, Istvan	Sengül, Ender
Hulha, Monika	Stevic, Natasa
Inci, Selma	Tuwari, Mamta
Luft, Markus	
Marmaros, Urania	